

Friedrich de La Motte-Fouqué an August Wilhelm von Schlegel Nennhausen, 17.03.1803

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Marbach am Neckar, Deutsches Literaturarchiv
Signatur	A:Wiedemann Fouqué 92.51.164
Blatt-/Seitenzahl	4 S., hs. m. U.
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2522 .

[1] Nennhausen, den 17^t Maerz 1803

Ihr freundliches Andenken an mich, mitten unter allen Geschäften, von welchen Sie jetzt überhäuft sind, ist mir so angenehm als schmeichelhaft. Noch mehr Vergnügen aber würde uns allen Ihr Brief gewährt haben, wenn er nicht die Nachricht von Ihrer verzögerten Ankunft in Nennhausen enthalten hätte. Kommen Sie indeß wenn es Ihnen am bequemsten ist, und entschädigen Sie uns für unser längeres Harren durch einen desto längern Genuß Ihrer Gesellschaft. Alle meine Hausgenossen sehen Ihrem Besuch mit lebhafter Freude entgegen. Vor allen meine Frau und ich. Sie würden uns sehr verbinden, wenn Sie, Ihrem vorjährigen Versprechen gemäß die Hefte der Vorlesungen mitbrächten, und uns soviel daraus mittheilten, als ohne Ihre Beschwerde geschehen kann. Ihre Krankheit, so wie die der Mdm. Bernhardi hat uns lebhaft beunruhigt. Möge wenigstens der unartige Gast ohne alles Gefolge davon gezogen sein! Aber eigennütziger Weise kann ich es nicht unterlassen, Ihnen bei dieser Gelegenheit bemerklich zu machen, wie wohlthätig für Sie und Mdm. Bernhardi der Genuß der Frühlingsluft auf dem Lande sein würde, und wie sehr Sie daher sämtlich eilen müßten, ~~das~~ das erwachende Jahr im Freien zu begrüßen.

Die interessante Erscheinung der Europa hat mir vieles Vergnügen gewährt. Ich hatte glücklicher Weise meine Bestellung bei Maurer sehr früh [2] gemacht, und erhielt daher, gleich nach der angekündigt Ankündigung in den Zeitungen, ein Exemplar. Der herrliche, deutsch-ritterliche Sinn Ihres Bruders und die prächtigen Rhapsodien auf der Wartburg und am Rhein-Ufer haben mich mit besondrer Kraft ergriffen. Ich darf es nicht erst sagen, wie sehr es mich freuen wird, ~~xxxx~~ meine drei erwähnten Gedichte als einen Beitrag zu so etwas Trefflichem liefern zu dürfen. Uebrigens wissen Sie es auch, daß ich den Händen ~~der~~ meines Meisters, alles, was ich geschaffen, ganz unbedingt übergebe. Sie erhalten hierbei zwei romantische Gedichte von mir. Den Gedanken zu dem Einen, (dem Abschied) verdanke ich den Minnesingern. Doch ist die Ausführung ganz mein, und nur die die zwei ersten Zeilen gehören dem Grafen Otto von Bottenlaube. Ein andres Gedicht nach eben Demselben ~~Dxxxxx~~ würde ich Ihnen mitgeschickt haben, wenn es schon abgeschrieben wäre. Auf Ihre Anwesenheit in Nennhausen behalte ich mir es vor, Ihnen ein größeres Gedicht vorzulegen, ~~dx~~ welches ich aber als einen ersten Versuch in den s höhern Sylbenmaaßen Ihrer Nachsicht empfehlen werde. Es enthält die Beschwörung einer Zauberin und deren Wirkung auf ihren geliebten Ritter.

Das fernere Studium der altdeutschen Werke überzeugt mich immer mehr, daß die nordisch-romantische Poesie fast durchaus dramatisch sei. Ich habe dies nicht allein bei den Minnesingern bemerkt, sondern selbst auch in dem Liede der Nibelungen. Sogar, wo die bloße Erzählung anfängt, ist nichts von der [3] Partheilosigkeit der griechischen Epiker zu spüren. Der Dichter tritt vielmehr gleichsam hinter dem Schauplaze hervor, und zeigt auf die wundersamen Figuren erklärend hin; oft sogar mit Ent Ausbrüchen der Bewunderung oder des Schreckens, die sich in allerhand Exclamationen, woran die altdeutsche Sprache so reich ist, äußern. Ich halte diese Art und Weise dem Character der nordischen Sagen angemessen, und denke sie auch in den epischen Stellen des Siegfried beizubehalten. Ueber die Art, wie nach seinem Tode die Prophezeihung der furchtbaren Rache Chriemhildens einzuflechten sei, ist mir bei der fortgesetzten Lectüre der Nibelungen ein Gedanke eingefallen, den ich Ihrer Prüfung unterwerfe. Hagen findet nemlich auf der Fahrt zu den Hunnen an den Ufern der Donau drei Meerweiber, die bei einem Brunnen spielen und ihm nachher seinen Tod an Ezel's Hofe weissagen. Könnten diese magische Gestalten nicht schon früher eingeführt werden? Sie

spielten nämlich an dem Brunnen zu welchem Siegfried durch Hagen gelockt wird und flüchteten vor den beiden herzueilenden Kriegern. Nachdem Siegfried verwundet ist ^{worden}, und auf den blutigen Blumen daliegt, und die Treulosigkeit seiner Freunde verklagt, könnten die Meerweiber mit fernen Lauten einfallen, und wenn er gestorben und sein Leichnam von Hagen fortgenommen, wieder hervortreten, und in den prophetischen Terzinen einander die furchtbare Zukunft erzählen, alles Weissagende zusammenfassend, was einzeln im ganzen Gedichte zerstreut lag. - Wegen des [4] Heldenbuches habe ich an Fr. Majer in Weimar geschrieben. Man kann des Guten nicht zu viel thun. Mit der Edda scheint mich ein schlechter Comiſionär hinzuhalten. Wiſſen Sie einen nähern Weg ein Exemplar derselben zu ^{erhalten} ^{bekommen}, so bitte ich Sie, mir ^{denselben} ^{solchen} anzuzeigen. Leben Sie wohl, und gedenken Sie meiner. Die besten Empfehlungen und freundlichsten Grüße von meiner Frau u. mir an Bernhardi's. Ich bin ewig der Ihrige, Fouqué.

Namen

Attila, Hunnenreich, König
Bernhardi, August Ferdinand
Bernhardi, Sophie
Briest, August von
Briest, Friederike Marie Helene von (geb. von Luck)
Fouqué, Caroline de La Motte-
Hagen, von Tronje, Fiktive Gestalt
Kriemhild
Majer, Friedrich
Maurer, Friedrich
Otto, von Botenlauben
Schlegel, August Wilhelm von
Schlegel, Friedrich von
Siegfried

Orte

Nennhausen
Wartburg
Weimar

Werke

Anonymus: Nibelungenlied
Bodmer, Johann Jakob, Breitinger, Johann Jakob (Hg.): Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpunkte
Edda
Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Abschied
Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Held des Nordens
Fouqué, Friedrich de La Motte-: Gedichte
Heldenbuch-Prosa
Otto, von Botenlauben: Minnelieder
Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst (Berlin 1801-1804)
Schlegel, Friedrich von: Gedichte
Snorri, Sturluson: Edda
Tieck, Ludwig (Hg.): Minnelieder aus dem Schwäbischen Zeitalter

Periodika

Europa. Eine Zeitschrift

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Nicht entzifferte Streichung

Paginierung des Editors

Nicht entzifferte Streichung

Nicht entzifferte Streichung

Nicht entzifferte Streichung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors